MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 160. Donnerstag den 12. Juli 1838.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Erndteferien bei dem unterzeichneten Stadt-Gerichte

vom 15. Juli bis zum 26. August d. J.

stattfinden, und in dieser Zeit nur die, durch die Ferien-Ordnung als besonders beschleunigungswerth bezeichneten Angelegenheiten zur Erledigung gebracht werden können. Breslau, den 9. Juli 1838.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Inland.

*** Freiburg, 6. Juli. (Privatmitth.) Ueber d.n Aufenthalt Sr. Majestät des Königs ist noch zu erwähnen, daß Allerhöchstdieselben, in Landesväterlicher Milde der Hülfsbedürftigen stets eingedenk, ein Geschenk von 100 Thalern zum Besten der Ortsarmenpflege unserer städtischen Behörde zu überweisen geruht haben.

Berlin, 9. Juli Se. Majestät der König haben dem Zoll-Beamten Moretti in Thorn die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Das Königs Majestät haben die durch den Tod des Kaufmanns Versolle in Brest erledigte Stelle eines dortigen Preußischen Vice-Konsuls dem Kaufmann Bazil jun. in Brest zu verleihen und denselben zum Vice-Konsul zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs), ist nach Teplitz, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht nach Fürstenstein in Schlesien von hier abgereist.

Posen, 9. Juli. Unser Amtsblatt vom 3. Juli, Nr. 27, enthält folgende Oberpräsidial-Bekanntmachung: „Dispensation vom Aufgebote bei Trauungen katholischer Glaubensgenossen. Wenn das Aufgebot nur zweimal für dreimal stattfinden soll, so kann, nach Bewandniß der Umstände, die dem Pfarrer der Braut vorgesetzte Obrigkeit die Dispensation hiezu ertheilen (§. 152. Tit. 1. Th. II. Allg. Landrechts). Nach der, von dem Königl. Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten anerkannten, durch das Verfahren in den ältern Provinzen bestätigten Auslegung dieser Gesetzesstelle ist unter der Obrigkeit, welcher in diesen Fällen die Ertheilung der Dispensation zusteht, die geistliche, mithin bei Katholiken die bischöfliche Behörde zu verstehen. Die Verstattung zum einmaligen Aufgebote, statt des dreimaligen, ist dagegen nach §. 153. l. c. und der Instruktion für die Königl. Provinzial-Konsistorien und Schul-Kollegien vom 23. Oktober 1817 §. 2. Nr. 10. dem Königl. Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bei den Glaubensgenossen beider Konfessionen ohne Unterschied ausdrücklich vorbehalten. Keine Behörde ist das Aufgebot ganz zu erlassen befugt, sondern dies steht allein dem Oberhaupte des Staates zu. In wie fern katholische Glaubensgenossen in den Fällen, in welchen die Dispensation vom Aufgebote nach den erwähnten Landesgesetzen einer Staatsbehörde oder dem Landesherrn zusteht, noch außerdem eine Dispensation von ihren geistlichen Obern nachzusuchen sich verpflichtet halten, bleibt in Gemäßheit des §. 11. Tit. I. Thl. II. Allg. Landrechts lediglich ihrem Gewissen überlassen. Es ist jedoch ein solcher bischöflicher Dispens, welcher in diesen Fällen nur einen reinkirchlichen Charakter hat, weder zur bürgerlichen Gültigkeit der Ehe erforderlich, noch macht derselbe die Einholung der Dispensation von der Staatsbehörde überflüssig; vielmehr müssen die Parteien und der Pfarrer, welcher die Trauung nach einmaligem Aufgebot, oder ohne Aufgebot verrichtet, ohne durch die Dispensation der Staatsbehörde und resp. des Landesherrn dazu ermächtigt zu sein, wegen Nichtbefolgung der Landesgesetze nach §. 155. loc. cit. zur fiscalischen Untersuchung und Strafe gezogen werden."

Düsseldorf, 5. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm langte heute hier an. Es war sogleich große Cour, bei welcher der Adel, die höheren Beamten und viele angesehene Bürger der Stadt, so wie das Offizier-Corps vorgestellt wurden. Nach zehn Uhr brachten die Bürger, unter Anführung des Ober-Bürgermeisters, dem hochgeehrten Prinzen einen, von Militair-Musik begleiteten Fackelzug, wobei sich eine zahllose jubelnde Menge im Hofgarten, der mit Bengalischem Feuer schön beleuchtet war, drängte, und fortwährend Freudenschüsse ertönten. Heute Morgen hielt Se. Königl. Hoheit Parade und Inspektion über die Truppen der hiesigen Besatzung. Nach einem Besuche auf der Kunst-Akademie und nach eingenommenem Dejeuner bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich, wollte Höchstderselbe sodann über Elberfeld nach Hamm weiterreisen.

Deutschland.

München, 4. Juli. Wir haben seiner Zeit gemeldet, daß die hiesige Bürgerschaft Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland ein Tableau übersandte, verschiedene Gegenden Baierns darstellend, an die sich freundliche Jugenderinnerungen des Prinzen knüpfen. Darauf hat der König Otto ein Handschreiben an den Bürgermeister und Vorstand der Bevollmächtigten der Residenzstadt erlassen, worin es heißt: „Großes Vergnügen gewährt Mir auch die sinnige Wahl des Gegenstandes, den Münchens Bürger als Andenken Mir gesandt, und dessen Anblick viele der wichtigsten und lieblichsten Erinnerungen Meines Lebens oft in Mir hervorrufen wird, während die gelungene Ausführung der Gemälde selbst dem Lande, das der Künste und Wissenschaften Wiege war, einen Beweis der Meisterschaft der Künstler Münchens giebt. Bezeigen Sie, Meine Herren, den Bürgern Münchens Meinen besten Dank 2c. 2c."

Frankfurt a. M., 6. Juli. (Privatmitth.) In denjenigen unserer Zirkel, wo man sich um politische Dinge bekümmert, hat der von dem sonst so versöhnlichen Journal des Débats kürzlich angestimmte Ton nicht wenig Aufsehen erregt. Vor ein Paar Tagen nahm es von dem Beifalle, den einige seiner Kollegen der nordischen Allianz und ihren Stützen gezollt hatten, Anlaß, sich über eben diesen Gegenstand mit unverhehltem Mißmuth zu äußern. In seiner jüngsten Nummer aber giebt es einen geharnischten Artikel zum Besten, worin es den status quo des Orients mit gewaffneter Hand aufrecht erhalten wissen will. Die Privat-Ansicht eines französischen Publicisten kommt nun freilich, an und für sich selbst, in keine sonderliche Berechnung; zumal wenn man weiß, daß nicht immer eigne Ueberzeugung, sondern sehr häufig Parteigeist seine Feder leitet. Indeß galten die Débats für das Erste aller subventionirten Journale Frankreichs; und somit kann man sich des Argwohns nicht erwehren, daß eben jene Artikel eine höhere Inspiration sind. Geht man aber von dieser freilich bloß hypothesirten Prämisse aus, so gelangt man zu Schlüssen, die zwar keineswegs für den Frieden Europa's Besorgnisse einflößen, doch aber die Hoffnung in den Hintergrund stellen, es sei der Zeitpunkt ganz nahe, wo alle seither noch etwa obwaltenden politischen Antipathieen sich in gegenseitiges Vertrauen und Freundschaft auflösen möchten. Immerhin liegt uns der Orient ziemlich fern; und sollte es auch dort wirklich zu einer Krisis kommen, so ist fürs Erste nicht wohl abzusehen, in wie fern die deutschen Interessen dadurch kompromittirt werden sollten. Ein Seekrieg namentlich würde sie kaum berühren; und eine Versetzung des Kampfplatzes auf das europäische Festland ist so lange nicht denkbar, als der große östliche Dreibund besteht, dessen Dauer selbst die Politiker des Débats kaum in Zweifel zu ziehen wagen. Näher liegt uns dagegen die belgische Angelegenheit, über die jedoch, wie wiederholt versichert wird, die fünf großen Kabinette einverstanden sind. Nur der Geldpunkt, will man in hiesigen Kreisen wissen, könnte doch noch Gegenstand von Verhandlungen sein; bei diesem aber ist der deutsche Bund vollkommen unbetheiligt: von einer Durchhauung der betreffenden Frage, wobei er mitzuwirken hätte, kann demnach gar keine Rede sein. — Ueber die bevorstehenden Besprechungen in Böhmen und deren Resultate erwarten wir hier demnächst wo nicht Auskünfte, so doch Andeutungen durch das Organ des Journal de Francfort. Der Redakteur desselben nämlich, Hr. Charlos Durand, ist vor ein Paar Tagen dorthin abgereiset, und, wie man sagt, weniger um gesundheitlicher, als um publicistischer Zwecke willen. — Graf und Gräfin Rossi sind zu Anfang dieser Woche wieder hier eingetroffen. Ihr dermaliger Aufenthalt dürfte indessen nur von kurzer Dauer sein, indem, wie es heißt, sich der Graf schon innerhalb vierzehn Tagen auf den Weg nach Petersburg, in Begleitung seiner Familie, begeben wird. — Unter den Bädern von Central-Deutschland, scheint Kissingen in diesem Jahre eine Hauptrolle zu spielen. Es verdankt diesen Vorzug wohl lediglich der Heilkraft seiner Quellen. Denn für die Gemächlichkeit, vielweniger für die Luxusgenüsse der Besucher, ist daselbst bis jetzt noch so wenig gesorgt, daß es in diesen Stücken bei weitem dem unfern belegenen Bade Brückenau nachsteht, wenn schon dieser Kurort in hygeäischer Hinsicht kaum von einiger Bedeutung ist. Von der dort herrschenden Theuerung mag es eine Probe abgeben, daß eine russische Herrschaft — die beiden Grafen Demidow — für ihre Wohnung wöchentlich 1000 prß. Thlr. bezahlen; ein Appartement von etwa zwei oder drei Piecen, aber in einem anständigen Hause, nicht unter 50 Fl. die Woche

zu haben ist. Unter den daselbst jetzt anwesenden Gästen höchsten Ranges befindet sich auch der Kurfürst von Hessen, den die Zeitungen unlängst eine Reise nach Tyrol machen ließen, während Unwohlsein ihn fortdauernd in Kissingen festhält, von wo er sich, sobald das Uebel gehoben ist, nach Baden-Baden begeben wird. — Se. Majestät der König von Baiern verläßt am 9ten d. M. die seitherige Residenz Aschaffenburg, um nach Brückenau zu gehen. Im Verlaufe der letzten Wochen fand ein häufiger Besuchswechsel zwischen diesem Monarchen und Sr. K. H. dem Großherzoge von Hessen statt. — Wir erhalten auf ganz verlässigem Wege die in vielem Betracht so höchst interessante Nachricht, daß Se. Neapolitanische Maj. die Erlaubniß zum Bau einer protestantischen Kirche oder Kapelle zu Messina ertheilt hat. Es ist dies das erste protestantische Gotteshaus, das auf der Insel Sicilien errichtet wird. Daß damit nun einem wirklich gefühlten religiösen Bedürfnisse abgeholfen wird, erhellt schon aus der nicht unbedeutenden Zahl von Deutschen, zum Theil der protestantischen Kirche zugethanen Kaufleuten, die namentlich in Messina, dem wichtigsten Handelsplatze der Insel, seßhaft sind. Diese, wollten sie ihre Kinder nach dem Ritus ihrer Kirche taufen lassen, waren seither genöthigt, dieselben, zum Behufe der Vollziehung dieses Amtes, nach Neapel zu schicken, wo der bei der preußischen Gesandtschaftskapelle angestellte Geistliche die Taufhandlung verrichtete. Nur in der jüngsten Zeit erst fanden sie sich dieser Nothwendigkeit durch die Fürsorge des preußischen Konsuls in Messina überhoben, der für den Unterricht seiner Kinder einen Hauslehrer angenommen hatte, dem als ordinirten Kandidaten die Befugniß zustand, die heiligen Sakramente zu spenden.

Wiesbaden, 5. Juli. Gestern sind Herr Graf von Teck nebst den Gräfinneen Marie und Sophie von Teck aus Stuttgart hier angekommen.

Hannover, 1. Juli. Die in diesen Tagen eingetretene Vertagung der Stände des Königreichs hat keinen Hannoveraner überrascht. Eine Versammlung, welche sich für incompetent erklärt, konnte über Angelegenheiten des Landes keine gültigen Beschlüsse fassen. Sollte das K. Cabinet geneigt sein, eine Versammlung der Stände nach den, durch das Staats-Grundgesetz bestimmten Modalitäten zu berufen, so dürfte eine neue Verfassungs-Urkunde leicht ins Leben gerufen werden können. Das Land ist in Wahrheit gern geneigt, dem Wunsche des Königs nachzugeben, da es die größten Beweise seiner Achtung vor dem Königthum erst kürzlich noch gegeben hat. Aber man darf durchaus nicht hoffen, daß das erwünschte Ziel mit nach dem Patente von 1819 gewählten Ständen zu erreichen sei. Republikanischer Schwindel hat jetzt noch keinen vernünftigen Hannoveraner erfaßt; aber die Achtung vor dem Gesetze und dem Rechte ist allgemeiner, als man glaubt, verbreitet. (Hamb. C.)

Hannover, 4. Juli. Da das städtische Freischießen am Montag, Dienstag und Mittwoch gefeiert wird, so hat die Schützen-Deputation die allerhöchsten Herrschaften eingeladen, an diesem Volksfeste Theil zu nehmen. Indeß hat man hier wie in Osnabrück ein Zusammentreffen des Königs mit dem Magistrate, welcher zu jenem Feste gleichfalls eingeladen war, zu vermeiden gesucht; der Magistrat ist daher am Montage allein empfangen, und der König wird erst heute bei dem Feste erwartet; dem Magistrate wurde bei einem gestrigen Essen der Schützen ein Hurrah gerufen; die Gesundheiten des K. Hauses waren mit gebührender Feier vorher ausgebracht. (Hamb. C.)

Oesterreich.

† Aus Ungarn, 3. Juli (Privatmittheilung). Ungewöhnlich hat sich dies Jahr in unserm Lande die Schaafschur verzögert, weil man bei dem kühlen und wechselnden Mai die Schaafe mit der Schwemme nicht quälen wollte. Kaum der vierte Theil der heuer gewonnenen Wolle war auf dem letzten Pesther Markte; die aber dort war, wurde sogleich und zu guten Preisen angebracht. Auch auf den kleinern Märkten im Lande zeigte sich eine sehr rege Kauflust und überall gingen die Preise in die Höhe. Der in einem Monat wieder bevorstehende Pesther Markt verspricht die günstigsten Resultate, denn es wird mittlerweile schon mehreres unter der Hand verkauft. Man rühmt heuer die gute Wäsche, indem nur sehr selten eine Woll-Partie so trübe zu Markte gebracht wird, wie es sonst fast allgemein der Fall war. In mehreren Schäfereien hat man das Waschpulver des Herrn Preyß, in andern auch das patentirte des Herrn Heckſch angewandt. Beide haben den besten Erfolg gezeigt, und es kommt nur noch darauf an, ob auch die Wolle durch diese Mittel nichts von ihrer guten Natur verliert, was bald zur öffentlichen Kenntniß kommen muß, da man das Urtheil der Fabrikanten ausdrücklich darüber einholen wird. Nur ist dabei noch zu bedenken, daß die Wolle bei der durch die gedachten Waschmittel hervorgebrachten Blüten-Weiße sehr viel am Gewicht verliert, was natürlich durch den höhern Preis sich ausgleichen müßte. Referent hat sich in die Lage versetzt, über dies alles genaue Auskunft zu erlangen und er wird dem betreffenden Publikum seiner Zeit Alles gewissenhaft mittheilen. — Die nunmehr in unsern Niederungen beginnende Erndte liefert die erfreulichsten Resultate, was ein fortwährendes Fallen der Getreidepreise zur Folge hat. Schon bezahlt man im Bannat für die Preßburger Metze (1 ¹/₇ preuß. Schfl.) Weizen nur noch 2 Fl. W. W. (16 Sgl.) und für die übrigen Getreidearten im Verhältniß. Raps allein ist im Preise seit Kurzem um 50 Prozent gestiegen. Aus allen Theilen des Landes gehen fortwährend die günstigsten Berichte über den Stand der Früchte ein.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Der Marschall Soult gab am Sonnabend ein Diner, zu welchem der Fürst zu Putbus, der Graf Stroganoff, der Fürst von Ligne, die Herzöge von Norfolk, von Argyle und von Sutherland, der Marquis von Landsdowne, der Graf von Albemarle, Lord Holland und noch zwanzig andere angesehene Personen eingeladen waren. — Gestern besuchte Marschall Soult die Englische Bank, wo er von dem Gouverneur, dem Vice-Gouverneur und einigen Direktoren umhergeführt wurde. Er bezeigte großes Erstaunen über die Menge von Gold und Silber, die er in den Gewölben dieses Instituts aufgehäuft fand, und sprach seine Bewunderung über die Art und Weise aus, wie die Geschäfte der Bank geführt werden. Als es bekannt wurde, daß der Marschall sich in der Bank befinde, versammelte sich eine große Volksmenge an den Eingängen und begrüßte ihn sehr enthusiastisch. Der Marschall machte dann mit seinem Gefolge auch einen Besuch im Themse-Tunnel und wurde von Herrn Brunel zu dem Schilde geführt. Die Arbeiten an diesem Bau schreiten jetzt sehr rasch vorwärts. In der vorigen Woche wurde er von 1700 Personen besucht.

Ein hiesiges Blatt sagt in seinem Bericht über den von der Königin gegebenen Staats-Ball, Herr Strauß habe auf demselben mit seinem Orchester die Walzer „Krohnung," „Grazien-Tauze" und „Roser" gespielt.

Auch von dem Sultan hat die Königin jetzt ein Glückwunschschreiben erhalten. Dasselbe hat 36 Zoll Länge und 4 Zoll Breite. Die kalligraphische Ausführung ist sehr elegant; am Rande befindet sich die Unterschrift des Sultans mit allen seinen Titeln. Das Papier gleicht dem feinsten Velin. Der Brief befand sich in einem, mit dem Wappen des Sultans versiegelten Couvert, und das Ganze umschloß ein carmoisinrother, wollener, mit Gold reich verzierter Beutel. — Zwei Tage nach der Krönung hat den Dechanten von Westminster, Dr. Ireland, der Schlag gerührt. Er ist zwar wieder besser, aber der eine Arm ist auf immer gelähmt. Der High-Constabler von Westminster, Herr Lee, ist in Folge der großen Anstrengungen zum Krönungsfeste plötzlich gestorben. — In einer Kohlenmine bei Cheadle sind am 30sten v. M. durch ein schlagendes Wetter 10 Menschen verunglückt.

Ein Liverpooler Blatt zieht aus dem Umstande, daß dort in einer Nacht vierzehn Betrunkene eingesperrt wurden, den Schluß, daß es der arbeitenden Klasse in Liverpool sehr wohl gehen müsse.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die hiesigen Blätter theilen nunmehr die gegen den Lieutenant Laity erlassene Anklage-Akte mit. Der Gazette des Tribuneaux zufolge, soll die Instruktions Kommission auf den Antrag des Präsidenten Pasquier, und nach dem lebhaften Widerspruche mehrer Pairs, dahin übereingekommen sein, keine Zeugen in öffentlicher Sitzung zu verhören, sondern den Angeklagten, Laity, nur zu fragen, ob er sich für den Verfasser und den Vertheiler der inkriminirten Schrift bekenne, und im Fall einer bejahenden Antwort sogleich dem General-Prokurator das Wort zu geben. Es ist den Bemühungen der Polizei gelungen, gestern dem Kern einer Diebesbande auf die Spur zu kommen, welche sich seit einigen Monaten in der Hauptstadt förmlich organisirt hatte. Dieselbe soll aus 60 Personen bestehen und in ganz kurzer Zeit 130 bedeutende Diebstähle begangen haben. Die Zahl der bei den Häuptern jener Bande vorgefundenen gestohlenen Gegenstände war so groß, daß sie auf mehren Wagen fortgebracht werden mußten.

Man trägt sich hier seit einigen Tagen mit dem Gerüchte, daß die neue Belgische Anleihe von 37 Millionen nur das Vorspiel zu einer großen Anleihe von 300 Millionen sei, welche die Belgische Regierung abzuschließen gedenke.

Der Handelsminister hat dem Könige einen sehr ausführlichen Bericht über die Sparkassen ertheilt. Es giebt im Ganzen 249 Sparkassen, also 45 mehr, als am 31sten Dezember 1836. Nur in 5 Departements befinden sich noch keine dergleichen, nämlich in den Departements der Ober- und Nieder-Alpen, der Creuse, der Lozère und in Korsika. Am 1. Januar 1838 belief sich die Netto-Einnahme sämmtlicher Sparkassen auf 107,264,674 Fr. Das Journal des Debats knüpft an den gedachten Bericht folgende Betrachtungen: „Die Sparkassen verdienen die Aufmunterung und die Mitwirkung aller Wohlgesinnten; dieselben legen aber auch dem Staate eine große Verantwortlichkeit auf. Es läßt sich sogar voraussehen, daß daraus in der Folge eine Revolution in unseren Finanzen entstehen kann. In England besitzen die Sparkassen jetzt schon über 500 Millionen Franken. Wenn, wie Alles hoffen läßt, der europäische Friede nicht gestört wird, so werden wir in wenigen Jahren diese Summe erreicht, wo nicht überschritten haben. Was wird man alsdann mit dieser, dem Staate gewissermaßen aufgezwungenen Anleihe machen? Wird der Staat sie zu einträglichen Unternehmungen, wie z. B. Kanal- und Eisenbahn-Bauten verwenden? Oder wird man auf irgend eine andere Combination sinnen? Der Staat ist durch die Depots der Sparkassen mit Summen belastet, die ungenützt in seinen Händen oder in den Kellern der Bank liegen, und für die sie ihren Besitzern 3½ und 4 pCt. Zinsen bezahlt. Die Bank besitzt in diesem Augenblick für Rechnung des Schatzes eine Summe von 150 Millionen, von der sie selbst keinen Gebrauch machen kann, und dies gerade in einem Augenblick, wo von allen Seiten vortheilhafte Unternehmungen auf Kapitalien ruhen."

Gal. Mess. will heut einen glänzenden Beweis seiner Unpartheilichkeit geben, indem er eine heftige Diatribe des National gegen die Krönung der Königin Victoria ruhig als den Inhalt seines leitenden Artikels mittheilt, ohne ein Wort des Urtheils hinzuzufügen, versichert, daß er es der Billigkeit und Vernunft der Leser anheimstellen kann, das Urtheil über die Ansichten des National selbst zu fällen. Folgende Stelle möge einen Begriff von der Farbe des Artikels geben: „Wir sind noch von starrem Erstaunen ergriffen über die Details der Krönung der Königin Victoria, deren ungeheure und verschwenderische Pracht eher einem Ceremoniell gleicht, welches die Thronbesteigung des großen Mogul oder die Verherrlichung einer indischen Gottheit bezeichnen soll, als der amtlichen Einsetzung des Oberhauptes einer repräsentativen Monarchie. Wir können nicht umhin, die dichtgedrängten Schaaren Londons, die sich von den goldenen Prachtkarossen des Königlichen Gefolges fast zermalmen ließen — eine Pracht, die das tiefe Elend des Volkes wahrhaft verhöhnt! — den wahnsinnigen Einwohnern Hindostans zu vergleichen, die nach der Ehre streben, unter den Blockrädern des Triumphwagens ihres Götzen Jaggernant zermalmt zu werden. Ist das die britische Nation? Das jenes Inselvolk, so stolz auf seine Freiheit und seinen Geistesadel? Diese Massen, die sich um die Saturnalien der Aristokratie drängen, welche sie durch den hartnäckigsten Widerstand gegen die vernünftigsten Gesetze zu Grunde richtet? O'Connell in einem Hofkleide! O'Connell, der demagogische Vertheidiger der Volksrechte, rings bespöttelt und von grimassirenden Höflingen umringt! Und wie benehmen sich die Organe der öffentlichen Meinung! Nicht eine Stimme hat sich tadelnd erhoben. Im Gegentheil so entfernt sind dieselben davon, eine solche Sprache zu reden

daß eins der ersten derselben, der „Sun," sich mit goldenen Lettern druckt, um der Nachwelt dieses Zeichen seines Enthusiasmus und loyalen Freudentaumels zu geben. Was soll man von den Geistesfähigkeiten eines Volkes denken, für welches solche Dinge ein Gegenstand des Nationalstolzes und der Begeisterung sind!"

An der heutigen Börse war die 5proc. Französische Rente sehr gesucht und erreichte den Cours von 111. 20. Die industriellen Aktien dagegen blieben ausgeboten.

Toulon, 28. Juni. Gestern boten Stadt und Rhede einen belebten Anblick dar. Alle Schiffe flaggten zu Ehren der Krönung der Königin Victoria. Um 9 Uhr gab der Leuchtthurm das Signal, daß die englische Flotte im Angesicht sei, und die Menge strömte dem Hafen zu, um Zeuge der Ankunft derselben zu sein. Bevor die englischen Schiffe Anker warfen, wurden sie von den hier stationirten Schiffen mit Kanonensalven begrüßt, die sie erwiderten. In wenigen Minuten war der ganze Mastenwald der Rhede und des Hafens in eine Rauchwolke eingehüllt. Die Musikbanden auf den englischen Schiffen spielten Nationallieder, und das französische Dampfboot Crocodil wurde ihnen mit den Musikkorps mehrer französischen Schiffe entgegengesandt. Admiral Stopford ist gestern Abends ans Land gekommen, um den Marine-Präfekten zu b.suchen, den er zu dem heut stattfindenden großen Mittagsmahl zu Ehren der Königin eingeladen hat. Man hat seit dem Jahre 1793 kein bedeutendes englisches Geschwader hier gesehen.

Spanien.

Madrid, 23. Juni. Der Graf von Luchana hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er erklärt, daß er sich von der Nutzlosigkeit der im Dezemb.r 1835 angeordneten Blokade der insurgirten Provinzen überzeugt und daher beschlossen habe, daß, mit Ausnahme von Waffen, Munition aller Art, Pferden, Blei, Kupfer, Kleidungsstücken, Salpeter, Schwefel, Mehl, Gerste, Reis und anderen Lebensmitteln, die Ein- und Ausfuhr aller anderen Artikel in Navarra und die Baskischen Provinzen zu gestatten sei. Die Punkte, an denen die Einfuhr in diese Provinzen stattfinden darf, sind: Villarcaya, Villanueva de Mena, Medina de Pomar, Traspaderna, Frias, Puentellara, Miranda del Ebro, die Brücke von Brinas, Logronno, Lodosa, die Fähre von Azagra, Lerin, Larraga, Puente la Reyna, Lumbier und Pampelono. An jedem dieser Punkte wird ein Douanen-Posten uno ein Büreau zur Erhebung des gesetzlich bestimmten Zolls eingerichtet. Personen, welche Waff.n, Munition, Blei, Salpeter, Schwefel, Pferde und Privatbriefe einführen, werden erschossen; dagegen ist auf die Einfuhr von militairischen Equipirungs-Gegenständen, von Kupfer, Bronce, Messing und Theer zehnjährige Galeerenstrafe, und auf die Einführung der übrigen verbotenen Artikel vierjährige Galeerenstrafe gesetzt. Die konfiszirten Gegenstände, so wie die Maulthiere und Wagen werden öffentlich versteigert und der Ertrag zu einem noch zu bestimmenden Zwick verwendet.

Schweiz.

Luzern, 2. Juli. Heute Morgen wurde die ordentliche Tagsatzung von 1838 unter den üblichen Feierlichk.iten eröffnet.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Juli. Das Unwohlsein des Großfürsten dauert fort, und seine auf morgen festgesetzt gewesene Abreise ist deshalb, wie es heißt, auf Donnerstag verschoben worden. Schon in Berlin uno Stockholm sollen Se. Kaiserl. Hoheit an einer Unpäßlichkeit gelitten haben, die jetzt, nach fortgesetzten Reise-Anstrengungen, entschiedener hervorgetreten ist. Wenn einige von Masern, Andere von Blattern sprechen, so sind dies bloße Gerüchte; so viel ist aber gewiß, daß der hohe Gast nicht bloß von seinen beiden eignen Aerzten, die in seinem G.folge sind, sondern auch von Sr. Majestät Leibarzt Fenger und dem Professor Jacobsen hier behandelt wird, fortwährend in seinen Gemächern verwe.lt, und daß er nicht nur am Beschauen oder Sehenswürdigkeiten verhindert wird, sondern daß auch die auf gestern angesetzte Lusttour nach dem Thiergarten, und der am Abend bei Prinz Christian auf Sorgenfrei angeordnete Ball deshalb unterblieben sind. — Kopenhagen, 3. Juli. Die Unpäßlichkeit des Großfürsten dürfte Höchstdesselben Aufenthalt hierselbst wohl noch etwas verlängern, obgleich er bereits wieder ausgefahren ist. Se. Majestät der König besuchen Ihren hohen Gast täglich. — Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Christian ist von Seiten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland der St. Andreas-Orden durch Vermittelung des Großfürsten, und zwar auf die verbindlichste Weise zugestellt worden. Der Geheime Staats-Minister und Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, von Crabbe-Carisius, hat bei dieser Gelegenheit den Alexander-Newsky-Orden erhalten. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst hat den Dänischen Elephanten-Orden erhalten.

Amerika.

Der Französische Konsul in Port-au-Prince, Herr Cerfberr, meldet den Untergang der Brigg „Le jeune Auguste". Dieselbe ist auf der Fahrt von Port-au-Prince nach Havre ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach mitten auf dem Meere mit solcher Heftigk.it an mehren Stellen zugleich aus, daß der Mannschaft nichts weiter übrig blieb, als sich augenblicklich, mit Hinterlassung aller ihrer Effekten, in das große Boot zu flüchten und das Schiff seinem Schicksale zu überlassen. Die Mannschaft wurde nach einer 30stündigen Fahrt von der Fregatte „Nereïde" aufgenommen. Der Konsul schreibt die Entstehung des Feuers der Feuchtigkeit der Wolle zu, die, stark zusammengepreßt, sich selbst entzündet habe, und will auch hierin die Erklärung für die Nichtankunft mehrer Schiffe finden, welche mit demselben Artikel beladen und von demselben Handlungshause expedirt, spurlos verschwunden wären. Er drückt in dieser Beziehung auch seine Besorgnisse für den Dreimaster „General Foy" aus, der schon am 7. Februar von Port-au-Prince nach Falmouth abgesegelt sei.

Miszellen.

(Theater-Notiz.) In diesem Augenblicke geben zwei ehemalige Mitglieder der hiesigen Bühne, Dem. Scott in Hamburg und Dem. Lina Mejo in Posen, Gastrollen. Ueber die letztere, welche in dem Lustspiele „Die Verlobung in Genf" zuerst auftrat, heißt es in der Posener Zeitung: „Ihre Darstellung der Alexiewna, wenn gleich augenfällig Copie einer andern renommirten Künstlerin, zeugte von innerem Leben und glücklicher Darstellungsgabe, und erwarb ihr einstimmigen, wohlverdienten Beifall. Ref. hofft, daß die junge Künstlerin sich auch in andern, mehr künstlerisch gehaltenen Rollen bewähren werde, und dann ist sie eine gute Acquisition für unsere Bühne."

(Weimar.) Hier verbreitete sich das Gerücht, ein Mensch, dessen Aeußeres man genau bezeichnet, habe vor einigen Tagen einem dreijährigen Knaben auf der Straße ein Stückchen Schinken und Brodt angeboten; das Kind habe von dem Schinken gegessen, sei plötzlich gestorben, und durch die gerichtliche Section habe sich eine Vergiftung ergeben; der Rest des Stückchens Schinken sei untersucht und Gift darin gefunden worden. Auch andern Kindern soll dieser Mensch Aehnliches angeboten, diese es aber nicht angenommen haben. Die Polizei soll sich thätigst bemühen, dieses Verbrechers habhaft zu werden.

(Neapel.) Vor wenigen Tagen gebar eine Frau hier im 7ten Monate fünf lebende und wohlgeformte Kinder.

(Erinnerung an J. G. Herder.) Unter dieser Nebenschrift findet sich folgender Artikel in der Augsb. Allg. Ztg.: „In dieser Zeit der Monumente, wo besonders das deutsche Volk seinen großen Männern — von Hermann dem Cherusker herab bis auf Wolfgang Goethe, der, was auch ein formelnschwätzender Patriotismus jammern mag, ein so deutsches Heldenhaupt ist wie jener, nur ein höheres — sichtbare Zeichen zu stiften bestrebt ist, muß es billig auffallen, daß man noch an einen unserer Größten nicht gedacht hat: an Johann Gottfried Herder — Herder Humanus. Wir wollen an Jean Pauls schönes Wort (in Katzenbergers Badereise) erinnert haben: „Einen Theaterautor trägt eine ganze Corporation von Händen gleichsam auf den Händen.... Daraus erklärt sich die Erscheinung, daß das kalte Deutschland sich für Schiller (und mit Recht, denn es sündigte von jeher nur durch Unterlassen, nicht durch Unternehmen) so sehr und so schön anstrengt, und für Herder so wenig. Denn mißt der Werth den Dank, so hätte wohl Herder, als der frühere, höhere, vielseitigere Genius, als der orientalisch-griechische, als der Bekämpfer der Schiller'schen Reflexionspoesie durch seine Volkslieder, als der Geist, der in alle Wissenschaften formend eingriff, und der nur den Fehler hatte, daß er nicht mit allen Flügeln flog, sondern nur so, wie jene Prophetengestalten, wovon vier ihn bedeckten und nur zwei erhoben, dieser Todte hätte ein Denkmal nicht neben, sondern über Schiller verdient." Wende man nicht ein, das Lesepublikum der meisten Herder'schen Schriften sei ein kleines geworden. Desto schlimmer! Auch Lessing hat ein kleines Publikum. Gar manche Ansichten, die sich jetzt in Deutschland breit brüsten, über Wissenschaft und Geschichte, selbst über Theologie, finden sich in Herder als ihrer Quelle; bei ihm aber sind sie klassisch-einfach, d. h. schöner ausgesprochen, und machen daher weniger Geräusch. Andere Herder'sche Ideen haben sich dergestalt in Saft und Blut des deutschen Geisteslebens verwandelt, sind mit ihm so naturgemäß und organisch verschmolzen, daß man kaum mehr daran denkt, wem man diese gesunde Nahrung ursprünglich zu verdanken hat. Wenn Monumente überhaupt gesetzt werden sollen, diesem Manne darf das seinige nicht fehlen. Allerdings mag der Grundsatz gelten: Eins nach dem Andern! und daß man Deutschland — der „poor Germany," wie es neuerlich ein reisender Engländer genannt hat — auf Einmal nicht zu viel zumuthen dürfe; aber wir wollen einstweilen an diese Schuld des Vaterlands gemahnt, und namentlich Münchens strebender Künstlerjugend einen würdigen Vorwurf hiermit empfohlen haben."

Kunst-Ausstellung im Jahre 1838.

(Beschluß.)

Von See-Ansichten, sogenannten Marinen, haben wir ein französisches Muster von Mozin in Paris Nr. 112 — das Dampfschiff Le Français, welches uns, obwohl im kleineren Maßstabe die Schönheiten und die Mängel der französischen Schule, von einem gewandten Pinsel gemalt, darstellt, neben welchem aber sich unsers Wilh. Krause „Bewegte See Nr. 102" ruhig hinstellen kann und sagen: auch ich bin Maler. Auch Gätke, dessen wir schon gedachten, hat sich in einem großen Seestück — „Meeresufer" Nr. 67, tüchtig gezeigt, obwohl die französische Imitation nicht das Beste an seinem Bilde ist; wogegen das Seestück — (von Volmer, — einem Münchner Maler,) ganz das Gegenstück der französischen Schule, trefflich gemalt, fast zu sehr von dem bewegten Seeleben und Seecolorit abweicht. Wie weit es aber auch die neue Zeit mit den Darstellungen auf dem Meere gebracht hat, noch sind die Holländer und die älteren Franzosen und einige Engländer, alte und neue — nicht übertroffen, und die Wobbels, Backhuysen; v. d. Veldes, Vernet, der große Hafen-Maler, Smith Wright u. A., sind sogar unerreicht geblieben. Zuletzt dürfen wir die Marinen nicht verlassen, ohne auf die schönen, freilich auch etwas monotonen Bilder Wickebergs, Nr. 139, 40—41 ꝛc., den Blick der Kunstfreunde hin zu richten.

Von Architekturen befinden sich auf der Ausstellung sehr schöne Sachen; namentlich aus der Münchener Schule. Zwei Bilder von Ainmüller Nr. 49—50, von welchen das erste das Innere des erhabenen Doms zu Regensburg, das zweite eine Straße zu Nürnberg darstellt; ein anderes Gemälde von Werner, Nr. 138, läßt die schöne Prager Brücke beschauen; und Herr v. Beyer stellt in Architektur einen Klostergarten, Nr. 52, auf. Alle Bilder deuten auf die schon alte und immer sich tüchtig erwiesene Schule der Münchener Architektur-Maler und Architekten zurück, aus welchen wir nur in Beziehung auf diese Malerei die Familie Quaglio nennen. Diesen hat sich wohl v. Beyer nicht nachgebildet, denn, wie technisch fertig und in der Idee gut aufgefaßt sein Gemälde auch ist, so entbehrt es doch eines architektonischen Effektes; — so schwer es ist, eine Architektur in weißem Marmor zu malen, und um so viel schwieriger den blassen gelblichen Sandstein, der sich nun gar nicht abtönen läßt, für diesen Zweck zu wählen. Was man in architektonischer Landschaft zu leisten vermag, zeigt der Londoner Maler Wyld (Nr. 143) „Dogenpalast in Venedig." Mit wenigen Mitteln ist hier Viel geleistet,

schöne Architektur, treffliches Colorit, wahres Tageslicht, durchsichtige Luft, richtige Verhältnisse; in seiner Art kann man dieses Bild beinahe ein vollendetes nennen. Uns ist es auch deßhalb willkommen, weil wir bei uns selten etwas von Englischer Malerkunst zu sehen bekommen, und eigentlich gegen dieselben mit Vorurtheil eingenommen sind.

Der Genrebilder giebt es wieder eine nicht unbedeutende Anzahl, doch keines, was eine recht besondere Bedeutung hätte, oder mit sichtbarer Auszeichnung hervorträte. Im Genre werden die Ansprüche immer bedeutender, es reicht nicht aus, das unterste und gemeinste Leben und seine Verhältnisse schön gemalt darzustellen; es ergehet an den Künstler die höhere Anforderung, außer der blos technisch schönen Ausführung, auch seinem Bilde Leben und Charakter einzuhauchen, und das gewöhnliche Sein und Treiben zu veredeln und ihm eine innere Bedeutung zu geben, oder sich so an die Geschichte anzustützen, wie wir dieses mit so großem Glück von mehreren Französischen und Deutschen, namentlich Düsseldorfer und einigen Münchener Künstlern gesehen haben. Mehrere der aufgestellten Genresachen sind zugleich landschaftliche: die Thier-Jagd-Stücke von Zick (Nr. 144—145), dem wackern Thiermaler, fallen fast ganz der Landschaft anheim, weniger das kleine Jagdstück von Schulze (Nr. 130). Der Don Quixote als Jüngling (Nr. 85) von Hosemann, ist wohl keine glückliche Idee, so gut das Bildchen an sich ist; und wohl aus einem Mißverständniß des göttlichen Ritter-Romans hervorgegangen. Wie richtig ist der edle Ritter von Hrn. Schröder aufgefaßt, und noch in der Copie dieses bekannten Bildes von Herrmann in Berlin (Nr. 79) findet sich der Abglanz des Originals, zum Theile wenigstens, wieder. Derselbe Maler hat außer einem Fischerhause am Meere (Nr. 82) auch noch eine kleine Scene „Fischer in der Hütte (Nr. 83) aufgestellt, Bilder, die alles Lob verdienen.

Zum höheren Genre gehört die artige Zeichnung von Remy, Nr. 116 —; von demselben Künstler finden wir auch ein weibliches Bildniß, Nr. 117, welches sehr sauber ausgeführt ist. Ferner gehören hierher die Schlachtstücke, unter denen die von Monten Nr. 111, und von Schelwer Nr. 121 sich auszeichnen, vornehmlich aber das schöne Bild von Petzl, „der Anfang des Tyroler Aufstandes", welches neben manchen Eigenheiten, immer noch, durch eine lebhafte Darstellung, kräftiges Colorit, und eine phantasiereiche Conception eine nicht unbedeutende Stelle unter unsern Bildern einnimmt.

Studienköpfe finden wir von Raphael Schall; — zwei sehr liebliche und ideale, wahrscheinlich für ein größeres Bild gedacht. Unser junger Landsmann befindet sich auf gutem Wege, er zeigt ein tiefes Gefühl und ein religiöses Gemüth; — sein Colorit ist warm und schön, und seine Formen sind fein gedacht; mögen ihn die Götter vor den Abwegen bewahren, welche in das Labyrinth Hyper-religiöser Anschauungen hinein führen, aus dem man sich so leicht nicht wieder herausfindet. Auch der Kopf von Bitthorn, Nr. 56, zeigt ein gutes Bestreben, die Natur richtig aufzufassen.

Wir nennen nicht Alles, aber wir verweilen noch einen Augenblick, um ein gewaltiges Blumenstück — gemalte Blumen — zu nennen, und bei einem Fruchtstück von E. Schulz uns auszuruhen und uns an demselben zu erfreuen.

Außer zweien Portraits von Beier und einigen kleineren Sachen unsers König — gar artigen Copieen — befindet sich auf dieser Ausstellung nichts von schlesischen Künstlern, denen nämlich, die in Schlesien wohnhaft sind, was vornehmlich zu nennen wäre. Mehrere Copieen übergehen wir, und Arbeiten der Schüler sollen in Ausstellungen der Meister nicht erwähnt werden; — ihre Zeit kommt auch.

Es ist noch zur Statistik der Ausstellung anzuführen, daß, so weit es zu unserer Kenntniß gekommen und so weit sich die Sache überhaupt berechnen läßt, die aufgestellten Gemälde und neuern Zeichnungen von etwa 80 verschiedenen Künstlern angefertiget worden sind, und daß aus den Kunstschulen zu München und aus dem südlichen Deutschland überhaupt 20, aus den Berliner Schulen (zu denen Ref. auch u. a. Wickenberg gezählt hat) 46; aus der Düsseldorfer Schule 18, und aus der Dresdener 1 Gemälde, vorhanden waren; aus Schlesien, und zwar wohl fast ausschließlich aus Breslau, waren 21, und unter diesen vorherrschend (einige Portraits abgerechnet) nur Copieen ausgestellt; ein Gemälde war von einem Franzosen — Mozin, und ein anderes von einem Engländer — Wyld. Die allermeisten dieser Kunstgegenstände kamen direkt aus Berlin und Stettin, und zwar aus letzterem Orte nach der Kunst-Ausstellung, die dort vor der unstigen stattgehabt hatte.

Die Gemälde Nr. 75, 121, 131 u. 143 sind im Besitz des Königsberger Stadtmuseums, das Gemälde Nr. 133 des Danziger, und Nr. 54 und 55 gehört dem rheinisch-westphälischen Kunstvereine.

Außerdem haben viele Privatpersonen, wie der gedruckte Katalog es näher anzeigt und besonders reichlich Hr. Kaufmann Hansen die Ausstellung unterstützt. Die hiesige Kunsthandlung des Herrn Sommerbrodt brachte aus ihrem Besitz und durch ihre Verwendung einige der besten Gemälde dieser Ausstellung, und außerdem ausgezeichnete Kupferstiche zur Ansicht; auch aus der Kunsthandlung des Herrn Karsch wurden eine Anzahl der neuesten und besten Lithographien und Kupferstiche mitgetheilt; beiden ist das kunstliebende Publikum für ihre Bereitwilligkeit zu großem Dank verpflichtet; und auch an dieser Stelle möge darauf aufmerksam gemacht sein, daß beide diese thätigen Handlungen, nicht nur eine recht bedeutende Auswahl von besonders neuen Kupferstichen und Steindrücken besitzen, sondern auch mit vielen andern, Künstlern und Kunstliebhabern nothwendigen Gegenständen versehen sind, so, daß diesen Bedürfnissen, an denen es noch vor kurzer Zeit bei uns mangelte, auf fast ausreichende Art abgeholfen ist. Nur eine recht gute Farbenhandlung fehlt uns noch.

Indem wir diese kurzen Betrachtungen schließen, sei noch auf die größere Ausstellung, welche in dem künftigen Jahre hierorts stattfinden soll, aufmerksam gemacht; die schlesischen Künstler wollen sich geneigt finden lassen, zu dem, was wir von auswärts erhalten, recht viel von ihren Kunstarbeiten mitzutheilen, damit das Vaterland sehe, daß, — wie aus ihm so bedeutende Meister in der Kunst hervorgingen — auch in ihm das Schöne und Kunstreiche geschaffen werden könne. — e —

Universitäts-Sternwarte.

11. Juli 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	11,69	+ 15, 0	+ 12, 8	1, 5	WNW. 6°	heiter
„ 9 U.	27"	11,85	+ 16, 0	+ 14, 7	2, 6	NW. 9°	überzogen
Mtg. 12 U.	27"	11,83	+ 16, 0	+ 15, 2	0, 5	NW. 0°	überwölkt
Nhm. 3 U.	27"	11,76	+ 17, 0	+ 17, 1	1, 6	SSO. 0	„ „
Abd. 9 U.	27"	11,47	+ 16, 4	+ 15, 7	0, 8	N. 12°	dickes Gewölk

Minimum + 12, 8 Maximum + 17, 1 (Temperatur) Oder + 17, 0

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Donnerstag: „Der Vater der Debütantin." Posse in 4 A. nach Bayard von B. A. Herrmann.

Entbindungs-Anzeige.
Den 11. Juli früh $5\frac{1}{4}$ Uhr ward meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Eirves,
Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.
Das am 8ten d. Mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr erfolgte Ableben unserer ältesten Tochter Emilie, in einem Alter von 13 Jahren 8 Monaten, nach kaum 8stündigen Leiden an Unterleibsübel und Nervenschlag, zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung ergebenst an:
Pogarth, den 10. Juli 1838.
Der Gutsbesitzer Börner nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Das heute erfolgte Ableben meines guten Onkels, des Prälaten, Canonicus, Dechant, Fürstbischöflichen Commissarius, Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse und Stadtpfarrer Johann von Larisch zu Gr. Strehlitz, in seinem 82sten Lebensjahre, zeige ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst an.
Gr. Strehlitz, den 8. Juli 1838.
Georg v. Larisch,
im Namen der übrigen Verwandten.

Im Verlage von Th. Hennings in Neisse ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch G. P. Aderholz:
Methodischer Leitfaden für den ersten Gesangunterricht in Elementarschulen.
Oder: Wie betreibt man den Gesangunterricht in Elementarschulen auf eine zweckmäßige Weise? Von H. Th. Hoffmann. 8. Brosch. 10 Sgr.

Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie.
Ein Aufgaben- und Uebungsbuch für Schüler in Seminaren und Volksschulen. Erster Lehrgang: Vorbereitende und einleitende Uebungen in die Geometrie.
Von Chr. Gottl. Scholz und A. Stubba. Mit 3 Figurentafeln. 8. brosch. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Sprechsaal des schriftlichen Vereines
vaterländischer Schulmänner, Pädagogen, Eltern, Erzieher und Jugendfreunde. Von Handel und Scholz. 14s und 15s Bändchen. 8. Brosch. 18 Sgr.

Kinder-Seelenlehre,
insbesondere für Lehrer, aber auch für Eltern und Erzieher anwendlich dargestellt von Chr. Fr. Handel. 6ter und letzter Band. Nebst Inhalts-Verzeichniß aller 6 Thle. 8. Brosch. 15 Sgr.

Das Tirailliren der Infanterie,
mit Bezug auf das Exerzier-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu demselben.
Als Leitfaden für diesen Dienstzweig, mit Aufnahme der Kompagnie-Kolonnen und der kleinen Bataillone, bildlich dargestellt v. Starost, Hauptmann im 22ten Infanterie-Regiment. Mit 31 illumin. Abbildungen und 1 Notentafel. gr. 8. Brosch. 25 Sgr.

Leitfaden für den Unterricht in der demonstrativen Arithmetik,
in Gymnasien, hohen Bürger-, Real- und Gewerbschulen mit Nutzen zu gebrauchen. Von A. Petzold. 4te verb. und vermehrte Auflage. 8. 15 Sgr.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiedebr. Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Littrow, Wunder des Himmels, 3 Bde. 834 bis 36, m. Kpf. f. $2\frac{1}{3}$ Thlr. Rotteck's allgem. Geschichte, 836, f. $4\frac{1}{2}$ Thlr. Mackeldey's römisch. Recht, 833, $2\frac{2}{3}$ Thlr. Ladenberg, Preusse's gerichtlich. Verfahren, 833, $1\frac{3}{4}$ Thlr. Carus, Gynäkologie, 2 Bde., 829, 2 Thlr. Phöbus, Arzneiverordnungslehre, 835—36, f. $4\frac{1}{4}$ Thlr. Cervantes Werke, dtsch. v. Müller, 8 Thle., f. $\frac{3}{4}$ Thlr. Ein
Bücherverzeichniß
über 1100 Num. stark, Werke aus allen Wissenschaften zu bedeutend herabgesetzten Preisen enthalt., ist so eben fertig geworden und wird an Literaturfreunde gratis verabreicht.

Wohnungs-Veränderung.
Nach jetzt erfolgter Veränderung meiner Wohnung, empfehle ich mich allen meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mit Anfertigung von Herren-Kleidern nach der neuesten Façon; zugleich bitte ich um die fernere Fortdauer des mir bisher gütigst geschenkten Vertrauens, welches zu erhalten ich stets mich bemühen werde.
Herzog, Schneidermeister,
Kupferschmiedestr. u. Stockgassen-Ecke Nr. 25.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 160 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 12. Juli 1838.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neues Special-Wörterbuch zum Julius Cäsar.

Hannover, im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Vollständiges Wörterbuch zu den Werken des Julius Cäsar. Von G. Ch. Crusius, Subrector am Lyc. in Hannover. $15\frac{1}{4}$ Bogen in gr. 8. compressen Drucks. Preis nur $\frac{1}{2}$ Rtlr. (Die Text-Ausgabe des J. Cäsar von Lünemann, $22\frac{1}{2}$ Bogen, kostet ebenfalls $\frac{1}{2}$ Rtlr.)

Da die bisherigen verdienstlichen literarischen Leistungen des Hrn. Verf., besonders dessen vollständiges Wörterbuch zum Homer (gr. 8. $1\frac{2}{3}$ Rthlr.) und dessen neue Ausgabe dies. griech. Dichters mit erkl. deutschen Anmerkungen, mit so großem Beifalle aufgenommen wurden und in zahlreichen Lehranstalten sich bereits als praktisch zweckmäßig und das Studium wesentlich erleichternd bewährten, so bedarf dieses neue, bisher noch sehr entbehrte Wörterbuch zum Julius Cäsar keiner weitern Empfehlung, indem der Hr. Verf. dabei größtentheils dieselben Grundsätze als wie bei seinem homerischen Wörterbuche befolgt, und nicht nur die mannigfaltigsten eigenen Vorarbeiten und Notizen während seines vieljährigen Lehramts, sondern auch die besten älteren und neueren Ausgaben dieses vielgelesenen Classikers auf das sorgfältigste benutzt hat.

Der Preis ist so billig als möglich angesetzt, so daß nun der Cäsar von Lünemann, deutlichsten u. korrektesten Drucks in gr. 8, nebst dem Wörterbuche von Crusius (zusammen $37\frac{3}{4}$ Bogen) nur 1 Rthlr. kosten. Von Homer's Odyssee mit erklär. deutschen Anmerkungen von Crusius, in 6 Heften, à 8 Sgr., wird so eben das 3te Heft versandt. Jedes Heft dieser wohlfeilen und vielverbreiteten Ausgabe ist auch einzeln verkäuflich, um die Anschaffung zu erleichtern.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Cordier, F. S., Beschreibung und Abbildung der eßbaren und giftigen Schwämme, welche in Deutschland und Frankreich wachsen. Enthaltend die Beschreibung der jeder dieser Pflanzen eigenthümlichen Charaktere; allgemeine Betrachtungen über ihre Anwendung in den Künsten; die Küchenzubereitung der eßbaren Arten; die Mittel, diese von den giftigen Arten zu unterscheiden; die Mittel, die durch letztere hervorgebrachten Zufälle zu heilen u. s. w. Nach dem Französischen, mit besonderer Hinsicht auf Deutschland bearbeitet. Mit 11 Tafeln illuminirter Abbildungen. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Gutsmuths, Friedr. Wilh., Beschreibung einer neuen vortheilhaften Malzdarre für Branntweinbrenner, vermittelst welcher jeder Branntweinbrenner sich ohne Kostenaufwand seinen Malzbedarf mit leichter Mühe anfertigen kann, Malz vom reinsten Geschmack erhält und vor dem Verkohlen der Körner gesichert ist. Nebst einem Anhange, enthaltend: Mittheilungen aus dem Gebiete der Branntweinbrennerei von erfahrenen sachkundigen Männern. Mit einer Abbildung. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Hesse, E., Der Obstweinfabrikant. Oder praktische Anweisung zur Bereitung verschiedener Sorten Weine aus Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Johannis- und Stachelbeeren, so wie aus vielen andern Produkten des Pflanzenreichs. Ein Handbüchlein für Winzer und Weinhändler, Gartenbesitzer, Gastwirthe, Oekonomen und Ciderfabrikanten. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Hoffmann, E. F., Die neusten Erfahrungen in der Bienenzucht. 8. Preis 15 Sgr.

Morin, M., Handbuch für Stärke- und Fadennudelnmacher. Oder Anweisung, aus Getreide, Kartoffeln, wilden und edlen Kastanien und andern Pflanzen Stärke und alle Arten von Nudeln zu bereiten. Aus dem Französischen. Mit Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

In Berlin bei Rulach erschien so eben und ist zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau:

Wetter-Almanach für 1838. Juli bis December. Von P. Murphy. Nach der 42sten Auflage des englischen Originals bearbeitet von Dr. Zehme. Preis 5 Sgr.

Der beispiellose Erfolg, den das vorstehende Werkchen in England gehabt hat, indem in kurzer Zeit 42 Auflagen nöthig wurden, bewog die Verlagshandlung, dasselbe ins Deutsche übertragen zu lassen; sie ging nämlich von dem Grundsatze aus, daß eine in den praktischen Wissenschaften so erfahrene Nation, wie die Englische, sich nicht in diesem Maße (42 Auflagen!) durch loose Waare würde täuschen lassen, und legt nunmehr das wichtige Büchlein dem deutschen Publikum zur Selbstprüfung vor. Es wird die Wahrheit herauszufinden wissen.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Feld-Taschenbuch.

Ein Auszug aus sämmtlichen Militair-Wissenschaften, die Reiterei betreffend; ausschließlich für junge Kavallerie-Offiziere, mit besonderer Rücksicht auf die Subalternen der Landwehr, vom Freiherrn von **Falkenstein**, Premier-Lieutenant der Kavallerie. Klein Oktav mit 16 Kupfert. Broch. (28 Bog.) Preis $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

Dasselbe enthält eine gedrängte, folgerechte Zusammenstellung aller derjenigen Militair-Wissenschaften, Reglements, Instruktionen, Vorschriften und Befehle, so weit diese nur irgend den praktischen Dienst des Subalternen der Kavallerie berühren. Es ist kein Gegenstand, über welchen der jüngere Offizier sich nicht Belehrung und in besonderen Fällen Raths verschaffen kann, unerschöpft geblieben, und selbst das Materielle und Formelle dabei so berücksichtigt, daß der leichtequipirte Feld-Soldat in diesem encyklopädischen Taschenbuche eine ganze Bibliothek der Militair-Literatur überall mit sich führen kann.

Anzeige
für Philologen und jeden Gebildeten.
Bedeutend ermäßigter Preis
von $6\frac{1}{2}$ Rtlr. auf $1\frac{1}{2}$ Rtlr.
des

Caj. Cornel. Tacitus sämmtliche Werke,
übersetzt
vom Dr. u. Prof. **Wilhelm Böttichcer,**
Vier Bände, 1831—1834.

Diese Uebersetzung des Tacitus, von der einer unserer berühmtesten Philologen sagt, daß, wenn derselbe überhaupt in's Deutsche übersetzt werden solle, es nur in der von Herrn Böttiche r befolgten Weise geschehen könne, und dessen Arbeit alle seine Vorgänger bei Weitem übertreffe, hat wohl bis jetzt nur des bedeutenden, wenn gleich dem Umfange des Werkes nicht unangemessenen Preises wegen die wohlverdiente allgemeine Verbreitung noch nicht gefunden.

Der unterzeichnete Verleger findet sich deshalb veranlaßt, es so billig anzubieten, daß die Anschaffung Lehrern und Schülern, so wie jedem Gebildeten leicht wird.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, in Breslau die Buchhandlung Josef Max u. Komp.

Berlin, im Juni 1838.

Th. Chr. Fr. Enslin.

Durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Der
deutsche Concipient
in
außerordentlichen Angelegenheiten.
Ein unentbehrliches Werk
für den Bürger und Landmann.
Enthaltend

216 praktische Muster zur Abfassung von Eingaben, Gesuchen, Bittschriften an die obersten Staats-Regierungen, fürstliche Personen, Ministerien, Consistorien, Polizei-Beamte, Civil-, Militair- und Gerichts-Behörden, Directionen, öffentliche und Privat-Vereine 2c., so wie zur Anfertigung von Aufsätzen für öffentliche Blätter und gesellschaftliches Geschäftsleben.

Nebst einem
kleinen Wörterbuche
zur Verständigung aller juristischen, bei den Verhandlungen der Behörden gebräuchlichen und bei Abfassung der Eingaben 2c. anwendbaren Ausdrücke.

Mit Erörterungen und nach Grundsätzen der besten Schreibart bearbeitet
von
M. Heinemann,
Verfasser des neuesten kaufmännischen Briefstellers u. m. a. W.

gr. 8. 344 Seiten. Geheftet 25 Sgr.
(Berlin, 1838. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang, Brüderstraße Nr. 11.)

Nicht Jeder hat die Fähigkeit, an irgend eine Behörde zu richtende Eingaben, Gesuche, Bittschreiben, Klagen 2c., oder auch nur eine für öffentliche Blätter bestimmte Anzeige selbst gehörig abzufassen, und ist in dergleichen Fällen genöthigt, die Hilfe eines andern, der hierin erfahren und geübt ist, in Anspruch zu nehmen. Da dies aber für Viele gewiß manches Unangenehme hat, so wird ihnen das hier angezeigte Buch, das eine reichhaltige Sammlung von praktischen Mustern zu Aufsätzen für alle nur mögliche, im Geschäfts- wie überhaupt im öffentlichen Leben vorkommende Fälle darbietet, eine sehr willkommene Erscheinung sein. Der Bürger, wie der Landmann, und nicht selten wohl auch Mancher aus den höhern Ständen, wird sich dieses nützlichen Buches als eines treuen Rathgebers bedienen und es als eine verdienstvolle Arbeit des schon anderweitig vortheilhaft bekannten Hrn. Verfassers gern anerkennen.

So eben ist im Verlage von Appun's Buchhandlung in Bunzlau erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschland's und der Schweiz vorräthig zu haben:

Guseck, B. v., Vulkansteine, zwei Novellen. 8. geh. 1 Rtlr. 16 gGr.

Krebs, J., Der König von Atzalan. Moderner Roman. 2 Theile. 8. geheftet. 2 Rtlr. 4 gGr.

Karow, C., Leidfaden zum praktisch-methodischen Unterricht im Gesange, vornehmlich in Volksschulen. hoch 4. roh. 1 Rtlr. 4 gGr.

Scävola, Emerent. Briefe eines Flüchtlings. 4 Theile. 8. geh. 6 Rtlr.

Schaden, A. v., Lebensbilder. 8. geh. 2 Thle. 1 Rtlr. 18 gGr.

Musikalien.

Schefer, L., Große Sonate in A. für das Pianoforte zu 4 Händen componirt

und seiner Tochter Marie Schefer gewidmet. Op. 30. 4. 1 Rtlr. 12 gGr.

Schefer, L., Das Vaterunser. Doppel-Canon zu 4 Chören. Op. 27. In Partitur bequem für Orgel und Pianoforte gesetzt. Quer 4. 10 gGr.

Appun's Buchhandlung.

Auktion.

Am 13ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll im Auktionsgelasse, Mäntlergasse Nr. 15, ein Nachlaß, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und in einem aufrechtstehenden Flügel-Instrument, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 10. Juli 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termine 1838 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Aug. d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin, durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke und Komp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termine d. J. gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1838.

Robert, Commissions-Rath, Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen, vom 1. bis 16. August 1838, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen. C. Th. Löbbecke und Komp., Schloßstraße Nr. 2.

Gasthofs-Veränderung.

Wegen Verkauf des Hauses hat die Gastwirthschaft im goldnen Baum am Ringe heute aufgehört. Auf ausdrückliches Verlangen vieler meiner Gäste, welche sowohl in diesem als in meinen früheren Gasthäusern seit einer langen Reihe von Jahren mit ihrem Besuche mich beehrten, habe ich für eine anderweitige gute Aufnahme derselben gesorgt und zu diesem Zwecke am heutigen Tage den Gasthof zur großen Stube auf der Schmiedebrücke übernommen. Dieselben Grundsätze strenger Rechtlichkeit und Billigkeit, welche mir bisher einen zahlreichen Besuch geachteter Gäste zugewendet haben, werden auch in dem neuen Lokale von mir festgehalten werden.

Breslau, am 1. Juli 1838.

J. G. Winkler.

Es ist eine, in einer der Vorstädte Breslau's belegene sehr vortheilhafte Gastwirthschaft nebst Schankgelegenheit und Garten baldigst zu verkaufen. Das Nähere darüber weiset nach Agent Elsner, Ohlauer Straße Nr. 61.

Eine fast neue Badewanne ist billig zu verkaufen: Nadlergasse Nr. 23, 1 Treppe.

Ein unverheiratheter Kutscher, der mehrere Jahre bei einer Herrschaft gedient und mit gutem Zeugniß versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen in der Mauritiusgasse Nr. 8, zwei Treppen hoch.

Billiger Wagen-Verkauf.

Eine leichte neue und eine gebrauchte Droschke stehen auf der Reuschen Straße im Rothen Hause beim Stellmacher Weis.

Wir kaufen gebrauchte echte Champagnerflaschen. Hübner u. Sohn. Ring Nr. 32. eine Treppe.

Unterzeichneter sendet den 15ten d. M. einen Wagen nach Karlsbad, und wünscht zwei Personen aufzunehmen. J. Steinitz, Karlsstraße Nr. 27.

Eine gebrauchte große Hausthür und mehrere dergleichen Stuben-Thüren werden zu kaufen gesucht. Näheres Albrechtsstraße Nr. 17 par terre.

Termin Michaeli ist Nikolaistraße Nr. 71, nicht weit vom Ringe, die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben mit Entrée, zum verschließen, nebst Beigelaß zu vermiethen.

Großes Horn-Concert

von dem Musikchor der 2ten Schützen-Abtheilung findet heute in meinem Garten, vor dem Sandthore, statt, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Coffetier.

Musikalische Abend-Unterhaltung

heute, Donnerstag, den 12. d. M. Um 9 Uhr, auf vieles Verlangen, das belustigende Potpourri von Strauß, genannt der unzusammenhängende Zusammenhang. Es ladet hierzu ergebenst ein:

Zahn, Coffetier.



28 Stück so eben hier angekommene Mecklenburger und Jütländische Wagen- und Reit-Pferde stehen bis Sonntag, Karlsstraße in der Fechtschule, zum Verkauf.

L. J. Gräfner.

Gesuchte Reise-Gesellschaft.

Wer in circa 8 Tagen auf gemeinschaftliche Kosten nach Karlsbad mitzureisen gesonnen ist, beliebe sich zu melden bei dem Kaufmann

H. A. Feige,
Oderstraße im weißen Bär.

Bude zu verkaufen.

Die grundfeste Bude Nr. 11 am Ringe, vis-à-vis dem Rathhause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Herr Kommissions-Rath Melcher.

Herren-Reis-Hüte,

à St. 1 Rthlr. 10 Sgr., empfiehlt die Strohhut-Fabrik von C. G. Langenberg, am Rathhause Nr. 27, neben dem Eingange in den Eisenkram.

Eine Gutspachtung für 1500 Thaler

ist sogleich zu übernehmen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 47, unter Adr. B. im ersten Stock.

Ein Garten nebst Gewächshaus

ist zu vermiethen und künftigen Michaelis-Termin zu übernehmen. Das Nähere in Nr. 4, Königsbrückenplatz.

Lackirte Kalbleder,

von vorzüglicher Güte und Schönheit, empfiehlt:

B. Pert, jun.,
Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, den 14ten d. M., zu erfragen auf der Antonienstraße Nr. 29, eine Stiege.

Als Lehrling zur Handlung

wünscht ein junger Mensch für Pension ein Unterkommen zu finden. Näheres Ohlauerstraße Nr. 47, im ersten Stock.

Frauenkleidungsstücke,

der neusten Moden von Paris, Wien und London, das Kleid von 15 Sgr. bis 25 Sgr., werden stets schleunigst, nöthigen Falles in 6 Stunden angefertiget, auch können Mädchen das Schneidern in kurzer Zeit gründlich erlernen.

Die Anstalt für Damenbekleidung
Hoffmann,
Aeußere Ohlauerstraße Nr. 47, im 1. Stock.

Da ich die Gräupnerei in dem Hause Stockgasse Nr. 17 übernommen habe, und gleichzeitig einen Mehlhandel damit verbinde, so verfehle ich nicht, solches einem geehrten Publikum anzuzeigen, und gebe die Versicherung, daß ich bei Aufträgen die billigsten Preise und reellste Bedienung jedem meiner resp. Abnehmer angedeihen lassen werde.

Breslau, den 7. Juli 1838.

Schulz.

Zwei Wohnungen

par terre, von drei Stuben, Küche, Cabinet und Zubehör, Bel-Etage von vier Stuben, Küche und Zubehör, sind zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen bei:

G. Prätorius & Brunzlow,
Nicolai- und Herren-Strassen-Ecke No. 7.

Vogelschießen.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung findet Sonntag, den 15ten d. M., im Schloßgarten zu Zedlitz ein Vogelschießen mit der Armbrust statt, und bittet hierzu um zahlreichen Besuch:

der Koffetier Lange.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Näheres in den 3 Linden, Reuschestraße.

Auf der Ohlauer Straße Nr. 77, in drei Hechten, sind im 1sten Stock, Altbüsserstraße Nr. 5, drei Stuben zu vermiethen, statt Küche ein Kamin. 2tens, drei Stiegen hoch, 2 Stuben, auch 3 Stuben, nebst Kabinet und Küche, beide Termino Michaeli zu beziehen. Zu erfragen im Uhrmachergewölbe des Saluthe.

Zu vermiethen.

Ein kleines logeables Quartier, mit Aussicht auf die Schlossbrücke, im Hinterhause Junkern-Strasse Nr. 2, für 100 Rthlr. jährlich, jedoch nur an einen anständigen stillen Miether, ohne viel Personale.

Ketzerberg Nr. 9 im dritten Stock, vorn heraus, ist eine meublirte Stube und Alkove billig zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen ist auf der Büttnerstraße im 2ten Stock eines anständigen Hauses, ein großes schönes Zimmer, nebst geräumigem Entrée, welches als Schlafstube benutzt werden kann, an einen ruhigen Miether und Michaelis zu beziehen. Das Nähere Reusche Straße Nr. 50 im Comptoir (links) zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 10. Juli. Hotel de Silesie: Hr. Flügel-Adjutant v. Chemiot aus Warschau. Hr. Chef-Präsident v. Frankenberg-Ludwigsdorff aus Posen. Hr. Land- und Stadtgerichtsrath Lehmann a. Pleschen. Hr. Oberförster v. Motz a. Leubusch. HH. Kaufl. Markwald a. Berlin u. Römer aus Ostrowo. — Zwei gold. Löwen: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Grubert aus Schneidemühl. Hr. Apoth. Güntzel a. Wohlau. Hr. Landschafts-Rendant Bech a. Jauer. Hr. Part. v. Hobe a. Neisse. Deutsche Haus: Hr. Superintendent Hornburg a. Spandow. Hr. Oberamtmann Wiese a. Grochau. Hr. Rektor Preis u. Schrimm. Hr. Apoth. Rieger a. Haynau. Hr. Kfm. Hasselbrinck a. Havre. — Hotel de Pologne: Gräfin v. Piotrowicka a. Polen. — Gold. Gans: HH. Gutsb. Josephy a. Wangerin u. Müller aus Leckow. Hr. Kfm. Epstein a. Warschau. — Große Stube: Hr. Tuchfabrikant Adler aus Lepnik. Hr. Gutsb. von Kamocki aus Polen. Hr. Apoth. Gerdessen a. Herrnstadt. — Weiße Adler: Hr. Pastor Finger a. Groß-Reichen. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. v. Zakrzewska a. Dobrzyn. Hr. Oberförster v. Fuchs aus Kraschew. — Drei Berge: HH. Kfl. Runnenberg a. Magdeburg u. Lange a. Lüben. Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Bühring a. Berlin u. Helfer a. Leipzig. Frau Assessor Günther a. Thorn. — Weiße Roß: Hr. Generalp. Stapelfeld a. Briese.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 11. Juli 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 1/12
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 1/6
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 1/3	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113 1/12
Poln. Courant		—	102 7/12
Wiener Einl.-Scheine		41 1/4	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/6	102 2/3
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	65 2/3
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 2/3	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	92
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	—	104 2/3
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	104 5/6	—
dito dito 500 -	4	105 1/6	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105 5/12
dito dito 500 -	—	—	105 5/12
Disconto 4 1/2			

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.